

400 Besucher bei Wahner Treffen

Von Willy Rave – Meppener Tagespost vom 19. Juni 2012

Alt-Wahn. Einmal im Jahr füllt sich das zwischen den Gemeinden Sögel und Lathen gelegene, am 1. April 1941 vom damaligen Oberpräsidenten von Hannover für „erloschen“ erklärte Hümmlingdorf Wahn wieder mit Leben. Damit nicht auch das Gedenken an „use olde Waohn“ erlischt, findet seit Jahrzehnten in der früheren Dorfstätte das „Wahner Treffen“ statt.

Im März 1943 verließen die letzten der 1007 Einwohner ihren Heimatort, der dann auf Befehl der Nationalsozialisten dem Erdboden gleichgemacht und dem Krupp'schen Schießgelände eingegliedert wurde.

Mitglieder der von Willi Masbaum geleiteten Arbeitsgemeinschaft „Erinnerungsstätte Wahn“ haben in den vergangenen Jahren in ehrenamtlichen Arbeitseinsätzen dazu beigetragen, dass zumindest einige Strukturen, Hofstellen, öffentliche Gebäude und die mit Kopfsteinen gepflasterten Straßen des erloschenen Dorfes erkennbar geblieben sind.

Unter den Besuchern der jährlichen Treffen sind nur noch sehr wenige, die hier das Licht der Welt erblickt haben. Aber ihre Nachkommen und viele Hümmlinger und Emsländer, die in irgendeiner Weise eine Beziehung zu Wahn haben, halten die Tradition, sich hier einmal im Jahr zu begegnen, wach. Am vergangenen Sonntag waren es nach Angaben von Willi Masbaum fast 400 Menschen, die auf dem freigelegten Fundament der St.-Antonius-Kirche zusammen mit Pfarrer Bernhard Horstmann aus Sögel eine heilige Messe feierten.



Auf den freigelegten Fundamenten der St.-Antonius-Kirche feierten die fast 400 Besucher des traditionellen Wahner Treffens mit Pfarrer Bernhard Horstmann einen Gottesdienst.
Foto: Willy Rave